

25. Juli 2024

Leipziger Forscher retten die Wiesen und Weiden



Schafe stehen auf dem Forschungsacker des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung Leipzig. Auf der artenreichen, extensiv bewirtschafteten Weide wurde das Klima der nächsten Jahre simuliert.

Foto: André Künzelmann/UFZ

Acht Jahre lang wurde auf dem Forschungsacker beobachtet, was auf den Wiesen bei Dürre und Starkregen die besten Überlebenschancen hat.

Von Stephan Schön

Leipzig. Hitzewellen, Dürre und Starkregen setzen der Natur in Sachsen immer stärker zu. Waldsterben und Borkenkäfer sind landesweit unübersehbar. Eher unsichtbar leiden Wiesen und Weiden. Leipziger Wissenschaftler haben jetzt mit einem aufwendigen Feldversuch herausgefunden, wie das Grünland am besten vor den zunehmenden Extremwettern zu schützen ist. Immerhin gut zehn Prozent der sächsischen Landesfläche sind Grünland.

Die Forscher vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig (UFZ) haben weltweit erstmalig mit ihrem acht Jahre dauernden Großversuch auf ihrem Forschungsacker den experimentellen Nachweis gebracht, welche Folge intensive Bewirtschaftung und Klimawandel zusammen haben. Sie zeigen, wie Wiesen und Weiden gerettet werden könnten und selbst unter künftig extremen

Wetterbedingungen noch Erträge für die Landwirtschaft bringen.

Die Forscher haben eine Wiese angesät, so wie sie heute in der Landwirtschaft als Standard mit fünf für Trockenheit empfohlenen Grasarten üblich ist. Sie hielt dem künstlich im Folienhaus erzeugten Wetter nicht stand, berichten die UFZ-Forscher im Fachmagazin *Global Change Biology*. Die reale Dürre der letzten Jahre draußen vor dem Folienhaus war dabei noch heftiger, als die künstlich im Versuch erzeugte. Vertrocknete Pflanzen, einwandernde teils sogar giftige Arten verringern den Ertrag der geschädigten Wiesen. Das reichte bis zum wirtschaftlichen Totalausfall. Die alternativen Wiesen mit einer Mischung aus 50 heimischen Gräsern und Kräutern hatten zwar von vorherein einen niedrigeren Ertrag, blieben aber langfristig auch über die Wetterextreme hinweg stabiler und überlebten. Wer als Landwirt nur Intensivgrünland hat, kann in solchen Zeiten daher schlechter planen und trägt ein höheres wirtschaftliches Risiko, erklärt dazu Studienleiterin Lotte Korell. Extensiv genutzte Wiesen und Weiden leisten indes nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Sie ermöglichen auch die Produktivität des Grünlands in Zeiten des Klimawandels und extremer Witterung.